

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Sechzehnter Band.



Hannover.

Hahn'sche Buchhandlung.

1891.

Zu den gefälschten Livin - Versen.

Von O. Holder - Egger.

Allen denen, die sich mit den im St. Bavoskloster zu Gent im 11. Jahrhundert verfertigten, angeblichen Versen des problematischen heiligen Livinus beschäftigten, und unter diesen auch mir¹, ist es entgangen, dass der Dichter in deutlich kennbarer, wiewohl geschickter Weise, da er die Verskunst gut verstand, einige Fetzen aus dem Eingangsgedicht zu Boetius' *Philosophiae consolatio* erborgte, um sein Poem auszuschmücken. Die Verse:

Sic ego, qui quondam studio florente videbar

Esse poeta, modo curro pedester equo.

Et qui Castalio dicebar fonte madentem

Dictaeo versu posse movere lyram,

Carmine nunc lacero dictant mihi verba Camoenae,

Mensque dolens laetis apta nec est modulis.

schliessen sich in Gedanken und Ausdruck an die ersten Verse des Boetius an, welche lauten:

Carmina qui quondam studio florente peregi,

Flebilis heu maestos cogor inire modos.

Ecce mihi lacerae dictant scribenda Camenae

Et veris elegi fletibus ora rigant.

Wenn man weiter nachforschte, würde man wohl noch manche Entlehnungen aus antiken Dichtern finden. Ich begnüge mich, dies zu constatieren und damit ein weiteres Argument gegen die Echtheit der Verse beizubringen, wenn es dessen noch bedürfte.

1) Historische Aufsätze, dem Andenken an G. Waitz gewidmet, S. 651 ff.